

Leitbild

Englisch: Visual Reference

REGIE

Fotografische oder filmische Vorlage für Ton, Komposition und Stimmung — Kameramann und Regisseur nutzen sie vor und während des Drehs. Spart Zeit und schafft visuellen Konsens.

Bevor die erste Klappe fällt, liegen auf dem Besprechungstisch Fotos, Gemälde, manchmal auch einzelne Frames aus anderen Filmen — das Leitbild. Es ist nicht das Storyboard und nicht das Concept Art. Es ist die Antwort auf die unbequeme Frage: "Wie soll das aussehen?" Statt vage zu bleiben, zeigt man es. Ein Kameramann und Regisseur sprechen die gleiche visuelle Sprache nur dann, wenn beide das gleiche Bild vor Augen haben. In der Praxis beginnt das in der Vorbereitung: Eine Fotoserie — vielleicht Aufnahmen von Roger Deakins oder Nadine Lupo, vielleicht auch Klassiker wie Caravaggio-Gemälde — dient nicht als Kopiervorlage, sondern als Analyse der Lichtsetzung, der Farbpalette, der Tiefenschärfe-Strategie. Aus solchem Material lässt sich festhalten: "Hart seitlich beleuchtet, viel Schwarz im Hintergrund, Gesichter im Schatten-Licht-Übergang." Das ersetzt keine technische Diskussion, verhindert aber Missverständnisse. Wenn der Regisseur später sagt "Das sieht zu weich aus", ist sofort klar, dass es zum Leitbild zurückgeht — nicht ins Gedächtnis. Das spart am Set Zeit, die sonst für Klärungsgespräche draufgeht. Die erste Beleuchtung ist dann nicht Zufallsprodukt, sondern kalkuliert. Auch für die Bildkomposition leisten Leitbilder diese Arbeit: Wo sitzt die Figur im Frame? Wie nah oder fern? Welche Bildtiefe ist gefragt? Mit einer klaren visuellen Referenz bleibt die klassische Situation aus, in der nach dem ersten Take der Regisseur sagt: "Das ist nicht das, was ich mir vorgestellt habe." Leitbilder sind kein Gefängnis. Sie setzen eine Richtung, keine absolute Regel. Der Kontext am Drehort — vorhandenes Licht, verfügbare Locations, Budget — verändert immer die konkrete Umsetzung. Aber die Essenz bleibt. Ein gutes Leitbild ist wie ein Kompass: Es zeigt die Richtung, nicht den exakten Weg. Mit Erfahrung entwickelt sich ein Auge dafür, schnell zwischen Referenz und Realität zu navigieren, ohne dabei die ursprüngliche Idee zu verraten.